

DOMBlick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · OKTOBER 2020

2020

DEMUT

WAS ZÜGELT UNS?



BERLINER  DOM

Wochenspruch Erntedank

»Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.«

Psalm 145, 15

Vom Sinn der Blumenzwiebel

Der Herbst ist die Zeit des Gärtners, der Oktober ist sein Monat. Das ist, wenn ich durch den Pfarrgarten gehe und mich umsehe, eine sehr ernüchternde Tatsache. Ich sehe: Arbeit. Doch was ist hier zu tun? Ich beschließe, mich erst einmal ein wenig zu belesen. Im Buch, das uns unsere Nachbarn zum Einzug geschenkt haben als: Appell? Ratschlag? Trost? Ich tausche mich über den Gartenzaun mit unseren Nachbarn aus, die auf über 40 Jahre Gärtnererfahrung zurückblicken. Ich sehe über den Zaun, dass alles seine Ordnung hat. Ich drehe mich entmutigt um und so etwas wie eine Verweigerungshaltung befällt mich. Lass doch einfach alles seinen Lauf und Wuchs, denke ich.

Doch so ein Garten ist erbarmungslos. Man muss ihn gestalten und, ja! erziehen, sonst macht er, was er will und am Ende hat man verloren, lese ich und ahne ich. Ich suche also nach einem Kompromiss. Er

könnte in der Zwiebel liegen. *Der Gärtner, lese ich, der im Herbst keine Zwiebeln setzt, ist entweder rückenkrank oder ein armer Wicht. Die Zwiebel ist ein Wunder der Natur. Wir legen sie im Herbst in unserem Garten schlafen und im Frühjahr erwacht sie in den herrlichsten Formen und Farben.*

So könnte es gehen, denke ich. Diese Vorstellung gefällt mir, weil sie für mich wie ein Sinnbild ist. Weil mit dieser Arbeit des Setzens von Blumenzwiebeln biblische Bilder von Vertrauen und Wachsen verbunden sind. Von der religiösen Urerfahrung, dass da etwas im Verborgenen liegt und dass das da auch erst einmal liegen muss und dann doch irgendwann keimt und durch die Erde bricht und blüht. Dabei ist gar nicht ausgemacht, ob es auch so, wie ein planvoller Gärtner es beabsichtigt hatte, blüht und wächst. Es gibt dabei immer so eine Art Vorbehalt. *Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch*



Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand ... Eigentlich wie im echten Leben. Ideen müssen reifen. Vorhaben muss man manchmal liegen lassen eine Zeit lang. Pläne muss man begraben. Nichts geht von heute auf morgen. Und oft sieht es so aus, als würde nichts mehr geschehen in dieser und jener Richtung. Stillstand.

Doch weit gefehlt! Da ist diese Kraft, diese Keimkraft, die Neues und Schönes hervorbringt. Da ist Gott, der das Leben will, auch, wenn es nicht danach aussieht. Da steht man dann irgendwann vor den reichen Gaben in der Erntezeit und denkt: Wow! Und man dankt Gott für das, was man geschenkt bekommen hat, für das, was man gepflegt hat, was man nicht außer Acht ließ, sondern vertrauensvoll

umsorgte. Ich will es also so machen und möchte das bisschen Gärtnern gleich existenziell werden lassen: Ich lege meine Zwiebeln in den Boden, stecke daneben einen Stock ins Erdreich und schreibe mit wetterfestem Stift. Was? Ja! Eine Bitte und eine Idee, eine Phantasie und eine Hoffnung, ein Gebet, eine Sehnsucht, eine Frage. Und da liegen dann diese Dinge in der Erde und ich will mich vertrauensvoll überraschen lassen im Frühjahr dann. Gärtnern als religiöse Übung. *Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.*

Ihr Domprediger Michael Kösling

**Sehr geehrte Glieder der Berliner Domgemeinde,
liebe Schwestern und Brüder.**

Nun hoffe ich zunächst, dass Sie eine schöne und erholsame Sommerzeit hatten und gut und gesund durch diese schwierigen Zeiten kommen. Ich berichte Ihnen gerne aus der Sitzung des Domkirchenkollegiums vom 8. September 2020.

Es ist eine besonders erfreuliche Nachricht, dass das Domkirchenkollegium in seiner ersten Sitzung seit der Sommerpause beschlossen hat, dass sukzessive alle Veranstaltungen wieder beginnen werden. Sukzessive deshalb, weil wir für jede Veranstaltung ein spezielles Hygienekonzept erstellen müssen, welches den behördlichen Anforderungen genügt und den maximalen Schutz für unsere Besucher bietet. Am 10. September etwa fand der erste Taizé-Gottesdienst seit März statt. Mit fast 100 Besuchern, die sich ausnahmslos an die gebotenen Hygieneregeln hielten.

Erstmalig konnten sich unsere Besucher auch online registrieren und mussten keine Zettel mehr ausfüllen. Ein Angebot, von dem direkt ein Viertel der Besucher Gebrauch machte. Wir bieten die komfortable Online-Registrierung zwischenzeitlich für alle Veranstaltungen an und ich möchte

Sie herzlich einladen, diese bequeme Möglichkeit zu nutzen.

Alle Veranstaltungen werden nun nacheinander wieder stattfinden, bitte informieren Sie sich auf unserer Webseite über den aktuellen Stand der Dinge, da zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht alles verbindlich feststeht. Dieses gilt auch für die Details des Heiligen Abendmahles, welches wir an Erntedank (4. Oktober) wieder feiern werden. Dompredigerin Dr. Zimmermann wird in einem eigenen Artikel dieses Heftes auf das Gottesdienstprogramm eingehen.

Natürlich war die Diskussion der Folgen des Rücktrittes von Domprediger Kösling als Leiter der Geschäftsführung ein wichtiges Thema, welches besprochen wurde. Das Domkirchenkollegium hat eine Interimsorganisation beschlossen, die sofort umgesetzt werden soll und die die umfassende Arbeitsfähigkeit der Verwaltung sicherstellen wird. Ebenso wurde der Prozess der Wiederbesetzung der vakanten Leitung angestoßen. Wir hoffen, dass wir Ihnen schon bald die ersten positiven Meldungen in dieser Sache präsentieren können.

Dompredigerin Dr. Zimmermann hat dem Domkirchenkollegium eine Konzeption für die Installation »Good God« des Künstlers Via Lewandowsky vorgestellt, die über dem Hauptportal des Domes installiert werden soll. Diese Installation hat am Bamberger Dom überregionale Aufmerksamkeit erregt und soll nunmehr nach Berlin umziehen. Das Domkirchenkollegium hat noch keine endgültige Entscheidung über die Anbringung der Installation getroffen, aber unter der Voraussetzung, dass dem Dom dadurch keine Kosten entstehen, einer Weiterführung der Gespräche durch Dompredigerin Dr. Zimmermann zugestimmt. Drittmittelgeber haben bereits die Übernahme eines Großteiles der Kosten bekundet, für die noch fehlenden ca. 2.000 € hat die Berliner Dom Stiftung ihre Zusage gegeben.

Die Bauarbeiten im Rahmen der Sanierung der Hohenzollerngruft wurden durch die Vorsitzende des Bauausschusses, Frau Prof. Kahlfeldt, vorgestellt. Der Dom befindet sich bei diesem wichtigen Projekt kostenmäßig weiterhin im Plan, vom Zeithorizont her gibt es eine leichte Verzögerung.



Wir betrauern den Tod von vier verstorbenen Gemeindegliedern und unsere Gedanken und Gebete sind bei den Hinterbliebenen. Durch Wegzug verloren wir fünf Gemeindeglieder, vier durch Gemeindeaustritt. Dem stehen sieben neue Gemeindeglieder durch Eintritt in die Domgemeinde gegenüber.

Die nächste Sitzung findet am 20. Oktober statt. Bis dahin grüße ich Sie, auch im Namen des ganzen Domkirchenkollegiums sehr herzlich und wünsche Ihnen eine schöne und gesegnete Herbstzeit. Bleiben Sie behütet.

Ihr Dr. Stephan Harmening

»DEMUT – Was zügelt uns?«

Unsere Themenwoche geht der Frage der Schöpfungsverantwortung nach.

Viele Veranstaltungen, die sich mit ganz unterschiedlichen Aspekten unseres Jahresthemas 2020 befassen sollten, fielen leider der Corona-Pandemie zum Opfer. Um so mehr freut es uns, dass wir nun doch die Themenwoche zum Jahresthema durchführen können.

Dabei ist es kein Zufall, dass die Themenwoche mit den großen Danktagen, dem Tag der Deutschen Einheit und dem Erntedankfest, beginnt. Denn der Dank für das Gute befreit uns auch zur kritischen Reflexion darüber, ob unser Denken und Handeln dem Guten, das wir weiter empfangen, auch entsprechen.

So wird Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel am 3. Oktober, dem 30. Jahrestag der Deutschen Einheit, neben dem Dank auch einen kritischen Blick darauf werfen, ob denn im Prozess des Zusammenwachsens der beiden Teile Deutschlands immer die gebotene Demut am Werke war, oder ob ein Mangel an Demut nicht auch die Ursache für manche Fehlentwicklungen gewesen ist, die bis heute negative Folgen zeitigt.



Bernd Ulrich

Auch der Erntedanktag am 4. Oktober, an dem wir in besonderer Weise für die Gaben der Schöpfung danken, bietet gerade in diesem Jahr Anlass zur Nachdenklichkeit. Auch im Corona-Jahr 2020 geht der Klimawandel weiter. Die Dringlichkeit dieser Tatsache ist nicht geringer geworden, droht aber angesichts der Pandemie aus dem öffentlichen Bewusstsein zu rücken. Um dem etwas entgegenzusetzen, haben wir Bernd Ulrich als Kanzelredner gewinnen können. Er ist stellvertretender Chefredakteur der Wochenzeitschrift »Die Zeit« und einer der profiliertesten Journalisten in Deutschland. Sein Buch »Alles wird anders«, in dem er den Überlebensfragen der Menschheit nachgeht, hat in der öf-

fentlichen Diskussion eine starke Resonanz gefunden. Er wird seine Kanzelrede über den zweiten Schöpfungsbericht aus 1. Mose 2, 4b–15 halten.

Der Film »Koyaanisquatsi« (in der Sprache der Hopi-Indianer bedeutet dieser Ausdruck »Leben im Ungleichgewicht«) von Godfrey Reggio aus dem Jahr 1982 zeigt auf überaus eindrucksvolle Weise, dass das Unbehagen an einem Lebensstil, der der Schöpfung Gewalt antut, schon viele Jahrzehnte existiert. Der Film ist »Kult« und besticht durch überwältigende Bilder

und die eindruckliche Musik von Philipp Glass. Er zählt zu den fünf bedeutendsten Filmen seit 1980 und hat nichts von seiner Aktualität verloren. Wir zeigen ihn am 6. Oktober um 20 Uhr in voller Länge (82 Min.) in der Predigtkirche.

Die Corona-Pandemie hat die Verwundbarkeit einer auf permanentes Wachstum ausgelegten Wirtschaft auf globaler Ebene eindrucklich vor Augen geführt. Dennoch wird im öffentlichen Diskurs die Wachstumswirtschaft als weitgehend alternativlos dargestellt. Am 7. Oktober um 20 Uhr wer-



ko.yaa.nis.quatsi (aus der Sprache der Hopi-Indianer):

1. ein verrücktes Leben
2. ein Leben in Aufruhr
3. ein Leben aus dem Gleichgewicht
4. ein Leben, das sich auflöst
5. ein Lebenszustand, der nach einer anderen Lebensweise verlangt

den wir die Gelegenheit haben, mit Prof. Dr. Niko Paech einen profilierten Vertreter eines alternativen Wirtschaftskonzeptes kennen zu lernen. Niko Paech, der zurzeit an der Universität Siegen lehrt, wird über seinen Ansatz einer Postwachstumsökonomie sprechen und sich dabei auch mit alternativen Konzepten, etwa dem des »grünen Wachstums«, auseinandersetzen.

Am 8. Oktober werden wir uns beim Taizé-Gottesdienst Zeit zur Besinnung nehmen.

Neben Texten der Bibel und den Gesängen aus Taizé werden wir auf zeitgenössische Stimmen hören, die uns einladen, uns in Gottes Geist mit »aller Kreatur« (siehe Römer 8) zu verbinden.

Im Gottesdienst am 11. Oktober wird Bischof Prof. Dr. Martin Hein mit einer Predigt über das Jahresthema »Demut« die Themenwoche beschließen.

Domprediger Thomas C. Müller

Wie weiter mit den Gottesdiensten?

Seit einem halben Jahr leben wir mit dem Corona-Virus. Es beherrscht unsere Gespräche und Planungen. »Diktatorisch« nennt es der Theologe Fulbert Steffensky. Das Virus diktiert uns, was wir zu bedenken haben und was in den Hintergrund treten muss, was wir dürfen und worauf wir verzichten müssen.

Der Dom war wochenlang geschlossen, die Gottesdienste wurden ohne Gemeinde im Internet oder über das Fernsehen übertragen. Und kaum einmal zuvor ist mir so deutlich geworden, wie sehr der christliche Glaube eigentlich auf die leibliche Gegenwart miteinander angewiesen ist. Einzelne Gesangsstimmen trugen uns eine Zeitlang durch die Liturgie. Und selbst als die Gemeinde wieder mitfeiern durfte, war es für manche doch ein ernüchterndes Erlebnis. Man erkannte sich kaum hinter

den Masken, saß mit verordneten Abständen, Gesang war nicht erlaubt, auf das Abendmahl mussten wir verzichten.

176 Personen – so viele sind seitdem in der Predigtkirche als Gemeinde zugelassen. Doch erreicht haben wir diese Anzahl bislang nur ein einziges Mal. Denkt man an die Zeit vor Corona, wo jeden Sonntag durchschnittlich 500 Personen den Sonntagmorgengottesdienst feierten, ahnt man, wie tief der Einschnitt ist, den die Pandemie auch für unser

gottesdienstliches Leben bedeutet. Nun dürfen wir wieder singen, aber es klingt durch die Masken dumpf und verhalten. Was dies für die singende Gemeinde bedeutet, erlebt man, wenn wir nach dem Gottesdienst vor den Dom ziehen und endlich die Masken abnehmen dürfen. Ein erleichtertes Aufatmen, ein Lächeln liegt auf den Gesichtern, wir erkennen einander wieder und freuen uns am freien Klang.

Schritt für Schritt und in Übereinstimmung mit den Hygieneregeln möchten wir in den nächsten Wochen das gottesdienstliche Leben wieder ausweiten. Neben den Sonntagmorgengottesdiensten und den Vespern am Samstagabend gibt es nun auch wieder

das Taizé-Gebet und die liturgische Vesper in der Tauf- und Traukirche. Auch die Abendgottesdienste, die bislang nur zu bestimmten Anlässen stattfinden, werden wir ab dem 8. November wieder aufnehmen.

Am ersten Sonntag im Oktober, dem Erntedankfest, soll auch wieder Abendmahl gefeiert werden. Der Verzicht auf das Sakrament hat uns alle hart getroffen. Wir haben den Verzicht ertragen, um einander zu schützen, doch nun halten wir den Zeitpunkt gekommen, wo wir versuchen wollen, mit Einzelkelchen, einem ausgearbeiteten Wegeplan und mit Abständen zumindest einmal im Monat das Abendmahl wieder zu feiern.



Das alles sind die Pläne für die kommenden Wochen. Niemand weiß, was der Herbst an neuen Einschränkungen bringen wird. Auch müssen wir schauen, wie es möglich ist, den großen Bedarf an Haupt- und Ehrenamtlichen, der für die Organisation unter Hygieneregeln bei allen gottesdienstlichen

Feiern nötig ist, sicher zu stellen. Aber wir wollen doch alles versuchen, um in vielfältigen Formen zusammen zu kommen, Gott zu loben und um seine Heilige Gegenwart bitten. Und wir brauchen Sie! Ihr Mitfeiern, Ihre Anwesenheit, Ihre Stimme!

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Zwar mit Maske – aber wir treffen uns!

Neustart der Gemeinde- und Bibelnachmittage

Wir wollen versuchen, die Gemeinde- und Bibelnachmittage wieder zu starten. Das wird etwas anders werden als wir es gewohnt sind.

Das Hygienekonzept, das hierzu verabschiedet wurde, sieht vor, dass wir uns im Luise-Henriette-Saal treffen, wo der

Abstand von 1,5 Meter zwischen den Teilnehmenden gewährleistet werden kann. Wir können so jeweils 14 Personen an einem Nachmittag empfangen.

Um dies organisieren zu können, bitten wir Sie, sich jeweils am Mittwoch der vorausgehenden Woche im Gemeindebüro per Telefon oder E-Mail anzumelden. Der Zugang erfolgt ausschließlich über das Portal 2, das ist der Pförtnereingang. Wir möchten weiterhin mit Kaffee und Kuchen beginnen, dazu dürfen wir natürlich die Masken abnehmen. Wir hoffen sehr, Sie trotz all der Vorsichtsmaßnahmen – die ja vor allem Ihrem eigenen Schutz dienen – an den Dienstagnachmittagen begrüßen zu können:



Dienstag, 13. Oktober, 15 Uhr
Gemeindenachmittag
Präses Dr. Irmgard Schwaetzer
»Z wie Zukunft« – 11 Leitsätze für
eine aufgeschlossene Kirche

Dienstag, 27. Oktober, 15 Uhr
Bibelnachmittag Petra Zimmermann,
Annellen Dutzmann
Das Gebet als Türöffner, Mt 7, 7-11

Gottesdienst zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit

In diesem Jahr schauen wir auf 30 Jahre Wiedervereinigung unseres Landes zurück. Grund genug, Gottesdienst zu feiern, unseren Dank zum Ausdruck zu bringen, aber auch zu bedenken, was offen blieb.

Wir freuen uns, dass wir die Pröpstin und damit stellvertretende Bischöfin und theologische Leiterin des Konsistoriums unserer Landeskirche für die Predigt in diesem Gottesdienst gewinnen konnten. Dr. Christina-Maria Bammel, 1973 in Berlin-Pankow geboren und in Erfurt aufgewachsen, hat in Marburg, Berlin und Philadelphia ev. Theologie, Philosophie und Religionswissenschaften studiert. Wie ist ihr theologischer Blick auf die Geschichte unseres Landes? Was darf mit Dankbarkeit als gelungen bezeichnet werden, was ist an Versäumnissen und Fehlentwicklungen zu benennen? Was kann der Beitrag der Christinnen und Christen sein, um unserem Land, das sich in den letzten dreißig Jahren stark verändert hat, gute Perspektiven aufzuzeichnen?

Das Vokalensemble des Staats- und Domchores sowie Andreas Sieling gestalten diesen Gottesdienst musikalisch. Die Liturgie leitet Domprediger Thomas Müller.



Stetiges Singen

Durch die Umstände der letzten Monate schienen die Chöre, auch die Berliner Domkantorei, in der Versenkung verschwunden zu sein. Mitnichten! Wir haben uns stetig getroffen und geprobt und gesungen!

Nach Ostern konnten wir uns in größerer Runde nur digital treffen. Etwas, das absurd ist, ja, das Gegenteil von Chorsingen! Zudem erforderte es auch viele Ressourcen. Unter großem persönlichen Einsatz (auch finanziell), konnten privat Technik und Software beschafft werden. Mini-Ensembles der Domkantorei ermöglichten Chormusik in Gottesdiensten. Auch hier bestand aufgrund der kurzfristigen Planung ein ungleich höherer Aufwand. Aber die Mitglieder der Domkantorei zeigten sich dankenswerterweise sehr flexibel und engagiert.

Mit dem Sommersingen – eigentlich Singpause und chorfreie Zeit – ging es wieder in die »analoge« Gemeinsamkeit.

Die Montagskonzerte auf den Domstufen erfreuten Hörende und Sänger gleichermaßen. Nun sind wir wieder in geschlossenen Räumen und bereiten uns auf die kommende Zeit vor.

Der Kantaten-Gottesdienst am 13. September hat Hörer und Mitwirkende zu Tränen gerührt. War dies doch seit langer Zeit das erste Mal ein gemeinsames Musizieren mit der wunderbaren Musik von Bach – und einem Orchester! Auch hier gilt es, dankbar zu sein. Die Musiker kommen größtenteils aus der freien Szene. Die abgesagten Konzerte und Kantatengottesdienste führten zum Teil zur privaten Insolvenz von hochkarätigen Künstlern. Mit einer gemeinsamen Anstrengung ist es ge-





lungen, diesen Gottesdienst auf die Beine zu stellen: Trotz der finanziellen Schieflage hat die Domgemeinde einen Teil beigetragen, der Förderkreis der Domkantorei – und die Musiker, die auf einen Großteil ihrer üblichen Honorierung verzichtet haben. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, einen großen Dank!

Jetzt hoffen wir, für die nähere Zukunft die Verkündigung durch Musik fortführen zu können durch Messen und Oratorien in Gottesdiensten und Konzerten. Die existentielle Not der Künstler steht einer Domgemeinde in großen Schwierigkeiten gegenüber. Ohne Hilfe können folgende Konzerte nicht stattfinden:

- Samstag, 7. November 2020
Brahms – Requiem
- Dienstag, 17. November 2020
Mozart – Requiem
- Dienstag, 1. Dezember 2020
Bach – Magnificat
- 18./19./20. Dezember 2020
Bach – Weihnachtsoratorium

Helfen Sie bitte mit, dass Sie sich an wunderbarer Musik erfreuen können! Der Förderkreis nimmt gerne zweckgebundene (steuerlich abzugsfähige!) Spenden entgegen. Danke im Voraus und viel Freude an der Musik!

Förderkreis der Berliner Domkantorei e. V.
KD-Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE46 3506 0190 1566 4670 18

 **Berliner Jungs
Singen**

Knabenchor der
Universität der Künste Berlin



Sing mit uns!

Werde Sänger im Staats- und Domchor Berlin

**Schöne Stimmen
ab 5 Jahren
gesucht!**

Du möchtest mitsingen?

Schreib uns eine Mail an
vorsingen@staats-und-domchor-berlin.de

Mehr Infos unter:
www.berliner-jungs-singen.de

SDC mit Neustart

Für den Dom

Seit dem 22. August singt der Staats- und Domchor – mit Abstand – wieder in großer Besetzung im Dom. Es ist uns Freude und Ehre, den Dom wieder mit Chorklängen zu füllen und hoffen sehr, dass Sie alle den Weg wieder in die Gottesdienste und Vespren finden. In der Zwischenzeit haben wir u. a. den Brandenburger Dom besucht und besungen.

Für die Wissenschaft

Einige Sänger des Chores stellten sich Ende der Ferien für eine wissenschaftliche Studie zum Singen von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, die zusammen mit Charité und TU entstanden ist. Die Ergebnisse liegen vor und wir freuen uns, dass das Singen für Kinder/Jugendliche hoffentlich bald wieder einfach möglich ist.

Für uns

Nach einem Probenwochenende in Groß-Pinnow konnten wir im wunderbaren Ruinengarten der UdK draußen für uns singen. Ende September dann auch endlich wieder für unsere Familien: auf der Freiluftbühne Britz! Zum ersten Mal sangen alle Gruppen für Gäste und Tiere des wunderbaren Gutshofes in Neukölln weltliche und geistliche Werke aus verschiedenen Zeiten.

Auf ein jetzt wieder häufiges Wiedersehen und Wiederhören.

*Sehr herzlich
Kai-Uwe Jirka und das Team des SDC*



Oben: Besuch im Brandenburger Dom

Mitte: Wissenschaftliche Studie mit Sängern des Staats- und Domchores Berlin

Unten: In Groß-Pinnow gingen der frühere Chordirektor Hugo Rüdel (vorne) und der aktuelle Chordirektor (dahinter) baden.

Friedrich-Wilhelm Hünnerbein 75 Jahre

Vierzig Jahre war Friedrich-Wilhelm Hünnerbein Pfarrer, 10 Jahre davon Domprediger am Berliner Dom. Er hat den Dom und seine Gemeinde entscheidend geprägt. Vor wenigen Tagen beging Domprediger Hünnerbein seinen 75. Geburtstag und predigte im Dom. Zeit und Gelegenheit für einen Rückblick.

Eigentlich wollte der in Falkenberg/Elster geborene und in Potsdam aufgewachsene Hünnerbein nie nach Berlin. So führte ihn sofort nach seinem Studium seine erste Pfarrstelle nach Ludwigfelde. Doch in Berlin gibt es große Kirchen und ebenso große Aufgaben und zudem, schon in der damaligen DDR ein wichtiges Thema, Wohnraum. So folgte er dem Ruf von so großen Namen wie der Gethsemane-Kirche, von Georgen-Parochial. Einen Hang zu Sanierungen jedweder Art scheint er sein Leben lang gehabt zu haben. Die Gethsemane-Kirche schwer baufällig, die Parochialkirche eine Ruine. Der Dom später baulich wieder instandgesetzt, und noch in der Predigt an seinem Geburtstag im Dom stellt Hünnerbein fest: »Wir müssen den Sanierungsbedarf des Domes zur Kenntnis nehmen«.

Ein preußischer Protestant, mit dieser Beschreibung wird man ihm vielleicht am ehesten gerecht. Aufrecht, pflichtbewusst und unerschütterlich im Glauben ist er für die Gemeinde und seinen Pfarrdienst immer da. Dass dieses häufig zu Lasten

seiner Familie ging, beschäftigt ihn noch heute. Selbstverständlich war für ihn das Engagement in der Friedensbewegung der DDR, auch wenn ihn dieses auffällig für die Stasi machte. Pfarrer Hünnerbein wurde regelmäßig vorgeladen. »Wir sind immer zu zweit dorthin, so fühlten wir uns sicherer.«

Den »Dicken« nennt er den Dom heute liebevoll, aber macht keinen Hehl aus der Tatsache, dass es keine Liebe auf den ersten Blick war. Den Wiederaufbau in den 70er Jahren beobachtete er wie viele skeptisch, auch weil er die Westmittel dafür in seiner baufälligen Kirche in Prenzlauer Berg gut hätte gebrauchen können. Zunächst geht er später als Vertretung an den Dom. Es war wohl die große spirituelle Ausstrahlung der Predigtkirche, die ihn überzeugte, als Domprediger dauerhaft an den Dom gehen zu wollen. Gemeinsam mit dem Domkirchenkollegium startete er so etwas wie eine Vitalkur für den Dom: Prominente Prediger wurden eingeladen, Bischöfe aus anderen Landeskirchen, der EKD-Ratsvorsitzende. Zusätzlich schuf er eigene Predigtreihen



und brachte den Taizé-Gottesdienst an den Dom. Er führte das Wandelabendmahl ein, ebenso wie Albe und Stola. Damit überzeugte er bis heute viele: Der wieder aufgebaute große Dom bekam kirchliches Leben eingehaucht und damit erschloss sich auch für alle verbleibenden Skeptiker überhaupt erst der Sinn und der Zweck.

Vor zehn Jahren ging Friedhelm Hünerbein in den Ruhestand. Auch wenn er seinerzeit feststellte, er sei nun ein »normales Gemeindeglied«, bleibt er ein prägendes Gesicht und sein Votum hat Gewicht. Er begleitet die Entwicklungen am Dom lebhaft und mit großem Engagement. Ein klares Wort ist dabei eher seine Sache als ein Zuviel an Diplomatie. Er ist im Dom bis heute immer da, wenn er gebraucht wird.

Mir scheint, Friedhelm Hünerbein würde Paulus von Tarsus besonders häufig zitieren. Paulus, der mit seiner großen Überzeugungskraft als einer der wichtigsten Verkünder Jesu Christi gilt. Es ist diese besondere Überzeugungskraft, diese Unermüdlichkeit in der Verkündigungsarbeit, die auch Friedhelm Hünerbein auszeichnet.

Am 30. August beging Friedhelm Hünerbein mit Bettina Hildebrand-Lange, seiner Familie und engen Freunden seinen Geburtstag im kleinen Kreis. Die Berliner Domgemeinde gratuliert von Herzen und sagt Danke für sein segensreiches Wirken am Dom und seine herausragende Arbeit, ohne die der Dom heute sicher nicht die Strahlkraft hätte, die ihn auszeichnet.

Dr. Stephan Harmening

Gottesdienste Oktober

3. Oktober

Samstag · Tag der Deutschen Einheit

10.00 · Festgottesdienst zum

Tag der Deutschen Einheit **LIVE**

Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel

Domprediger Thomas C. Müller · Vokal-

ensemble des Staats- und Domchors Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Domvesper

Domprediger Michael Kösling

*mit Mitgliedern des Kapellchores
des Staats- und Domchors Berlin*

Leitung: Martin Meyer

Domorganist Andreas Sieling

4. Oktober · Erntedankfest

17. Sonntag nach Trinitatis

10.00 · Festgottesdienst zum

Erntedank mit Abendmahl **LIVE**

im Rahmen der Themenwoche

»DEMUT – Was zügelt uns?«

*Bernd Ulrich, stellvertr. Chefredakteur der
Wochenzeitschrift »Die Zeit«*

Domprediger Thomas C. Müller

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Stephan Rudolph, Trompete

Domorganist Andreas Sieling

**18.00 · Ehrenamtsdank
mit Segnung**

Domprediger Thomas C. Müller

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Claudia Tesorino, Saxophon

Domorganist Andreas Sieling

5. Oktober · Montag

19.00 · Liturgische Vesper

in der Tauf- und Traukirche

*mit Mitgliedern des Johanniter- und
Malteserordens*

8. Oktober · Donnerstag

20.00 · Taizé-Gottesdienst

im Rahmen der Themenwoche

»DEMUT – Was zügelt uns?«

*nach dem Ritus der ökumenischen
Communauté de Taizé*

10. Oktober · Samstag

18.00 · Domvesper **LIVE**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Jakub Sawicki, Orgel

11. Oktober

18. Sonntag nach Trinitatis

10.00 · Gottesdienst zum Ende der Themenwoche

»DEMUT – Was zügelt uns?« **LIVE**

ehem. Bischof Prof. Dr. Martin Hein

Domprediger Michael Kösling

Vokalensemble der Berliner Domkantorei

Ltg. & Orgel: Domkantor Tobias Brommann

17. Oktober · Samstag

18.00 · Domvesper **LIVE**

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

18. Oktober

19. Sonntag nach Trinitatis

10.00 · Gottesdienst **LIVE**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Bläserkreis des Posaunendienstes der EKBO

Leitung: Landesposaunenwartin Barbara

Barsch · Domorganist Andreas Sieling

Live-Übertragung auch bei Bibel-TV

24. Oktober · Samstag

18.00 · Choral Evensong **LIVE**

Domvesper in anglikanischer Tradition

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

The English Choir Berlin

Leitung: Kathleen Bird

Domorganist Andreas Sieling

25. Oktober

20. Sonntag nach Trinitatis

10.00 · Gottesdienst **LIVE**

Domprediger Thomas C. Müller

Staats- und Domchor Berlin · Leitung: Kai-

Uwe Jirka · Domorganist Andreas Sieling

31. Oktober · Samstag

18.00 · Festgottesdienst zum Reformationstag **LIVE**

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

Stephan Rudolph, Trompete

Domorganist Andreas Sieling

Liveübertragung aus dem Berliner Dom **LIVE**

Gottesdienste und Veranstaltungen, die mit diesem Symbol gekennzeichnet sind, werden live im Internet übertragen. Sie finden die Übertragung unter: www.berlinerdom.de/live

Gemeindeveranstaltungen

1. Oktober · Donnerstag

Heilsames Singen –

Gesang verleiht der Seele Flügel

19.00 Uhr · PK

mit Pfarrerin Ingrid Ossig

Laudate Omnes Gentes

20.15 Uhr · TTK

Probeabend für liturgische Gesänge aus
Taizé mit Peter-Michael Seifried

6. Oktober · Dienstag

Vorführung des Filmklassikers

»Koyaanisqatsi«

20.00 Uhr · PK

im Rahmen der Themenwoche

»DEMUT – Was zügelt uns?«

7. Oktober · Mittwoch

»Postwachstumsökonomie«

20.00 Uhr · PK

Prof. Dr. Niko Paech

Vortrag mit anschließender Diskussion

im Rahmen der Themenwoche

»DEMUT – Was zügelt uns?«

13. Oktober · Dienstag

Gemeindenachmittag

15.00 Uhr · LHS

»Z wie Zukunft« – 11 Leitsätze für eine
aufgeschlossene Kirche

Präses Dr. Irmgard Schwaetzer

14. Oktober · Mittwoch

Lehrhaus Bibel

20.00 Uhr · PK

Jakobs Kampf am Jabbok, 2. Mose 32, 23 – 32

Domprediger Thomas C. Müller

15. Oktober · Donnerstag

Heilsames Singen –

Gesang verleiht der Seele Flügel

19.00 Uhr · PK

mit Pfarrerin Ingrid Ossig

23. + 30. Oktober · Freitag

Herzensgebet

Christliche Meditation

18.00 Uhr · SCS

mit Kontemplationslehrerin Prof. Dr. Marina

Lewkowicz & Team

27. Oktober · Dienstag

Bibelnachmittag

15.00 Uhr · LHS

Das Gebet als Türöffner

Annelen Dutzmann

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann

30. Oktober · Freitag

Informationsveranstaltung

Konfirmandenzeit

19.00 Uhr · PK

mit Domprediger Michael Kösling

GR I: Gemeinderaum I (Portal 11)

Jablonski-Zimmer (Portal 12)

Schleiermacher-Zimmer (Portal 12)

SCS: Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

LHS: Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

PK: Predigtkirche

TTK: Tauf- und Traukirche

Covid-19 – Veranstaltungen im Berliner Dom

Das Domkirchenkollegium hat beschlossen, dass unter der Voraussetzung eines entsprechenden Hygienekonzepts wieder alle Veranstaltungen stattfinden können. In diesem Dom-Blick finden Sie alle Veranstaltungen, deren Stattfinden unter dieser Voraussetzung gewährleistet ist.

Es kann kurzfristig neue Angebote oder Änderungen im Veranstaltungskalender geben. Bitte versichern Sie sich kurz vorher auf unserer Homepage www.berlinerdom.de, ob alles wie geplant stattfindet.

Berichtigung

In der Dom-Blick-Ausgabe September 2020 widmete sich ein Beitrag von Yves A. Pillep dem Leben und Wirken König Friedrich Wilhelm III. Wie aufmerksame Leser schnell feststellten, handelt es sich dabei jedoch nicht um den 300., sondern um den 250. Geburtstag des Monarchen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.



Ohne die Einschränkungen durch Corona-Regeln: Der Gedenkgottesdienst zum Beginn des 2. Weltkrieges am 1. September 2019.

Dieser Dom braucht Freunde



Der Verein der Berliner Dom-Freunde e. V. unterstützt die Dom-Gemeinde in vielfältiger Weise, fördert die Kirchenmusik im Dom und leistet Beiträge zu Restaurierungsarbeiten am und im Dom.

Wenn Sie mitmachen möchten, sollten Sie Mitglied in unserem Verein werden.

Näheres entnehmen Sie bitte unserer Website:
www.berliner-domfreunde.berlin
Tel.: (030) 885 547 00



Oberfarr- und Domkirche zu Berlin

Am Lustgarten · 10178 Berlin

Vorsitzender des Domkirchenkollegiums

Dr. Stephan Harmening

Angebot zum Gespräch »Gemeinde im Dialog«:
immer dienstags vor den monatlichen Sitzun-
gen des Domkirchenkollegiums

Terminvereinbarung über Frau Gaillard unter
marie.toya.gaillard@berlinerdom.de oder
Telefon: 20269 – 182

Domküsterei

Sibylle Greisert, Karola Mattmüller

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130

gemeinde@berlinerdom.de

Sprechzeiten:

Zur Zeit sind wir ausschließlich
telefonisch erreichbar:

Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

Pfarrerinnen und Pfarrer

(Telefonisch erreichbar über die Domküsterei)

- Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann
dompredigerin@berlinerdom.de
- Domprediger Thomas C. Müller
domprediger.mueller@berlinerdom.de
- Domprediger Michael Kösling
(Geschäftsführender Domprediger)
domprediger.koesling@berlinerdom.de
- Pfarrerin im Ehrenamt Birte Biebuyck
birte.biebuyck@berlinerdom.de

In seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öff-
nungszeiten der Domküsterei bitte beim
Pförtner melden: 202 69 – 179 (Es wird ver-
sucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

Domwarte

Ruth Fischer, Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke

Telefon: 202 69 – 107

Domkantorei

Büro der Berliner Domkantorei

Hanna Töpfer · Telefon: 202 69 – 118

domkantorei@berlinerdom.de

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Telefon: 31 85 23 57

info@staats-und-domchor-berlin.de

Friedhofsverwaltung

Monika Bielaczewski

Telefon: 452 22 55

domfriedhof@berlinerdom.de

- Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin
- Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung

Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath

Telefon: 32 50 71 04

lebensberatung-dom@immanuel.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Herausgeber

Domkirchenkollegium

V. i. S. d. P.: Dr. Stephan Harmening

Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143

dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann,

Sandra Schröder, Ulla Kalbfleisch-Kottsieper,

Anastasia Poscharsky-Ziegler

Bildnachweise

Titelgrafik: Kyra Becker;

S. 4, 11: EKBO;

S. 6: Bernd Ulrich;

S. 7: Schriftzug: public domain;

Dierk Appelt (Hintergrundgrafik);

S. 9: Dierk Appelt;

S. 10: unsplash.com@benwhitephotography,

EBV: Kyra Becker;

S. 12, 13: Streamingteam Berliner Dom;

S. 14: Büro für visuelle Kommunikation und

Monströös;

S. 15: Staats- und Domchor Berlin;

S. 17: Susanne Schleyer;

S. 22: Boris Streubel;

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

www.berlinerdom.de

Bankverbindung für Spenden

Oberfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD